

Das Schreiber-Schulhaus in Kreuzlingen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **2 (1910)**

Heft 23

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-660191>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk
mit der Monatsbeilage „Beton- und Eisen-Konstruktionen“

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

Die Schweizerische Baukunst
erscheint alle vierzehn Tage.
Abonnementspreis: Jährlich
15 Fr., im Ausland 20 Fr.

von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern.
Redaktion: Dr. phil. E. H. Baer, Architekt, B. S. A., Bern.
Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Äußeres Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspal-
tige Nonpareillezeile oder de-
ren Raum 40 Cts. Größere
Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Das Schreiber-Schulhaus in Kreuzlingen.

Infolge des stetigen Anwachsens der Schülerzahl beschloß die Schulgemeinde Kreuzlingen im Herbst des Jahres 1907 den Bau eines neuen Schulhauses auf dem Plage „im Schreiber“ in ruhiger, staubfreier und aus-
sichtreicher Lage. Der Vorschlag der Baukommission, den in einem Wettbewerb erlangten Entwurf der Archi-
tekten (B. S. A.) Weideli & Kressibuch in Kreuzlingen mit wenig Abänderungen zur Ausführung zu bringen, wurde dann am 29. Dezember 1907 ange-
nommen und zugleich der hierzu nötige Kredit bewilligt.

Die Gesamtkosten des vollendeten Hauses betrugen ohne Bauleitung und Architekten-Honorar Fr. 270 378,36. Da die Kosten für den Rohbau samt Installation, aber ohne Bauleitung, von Oberkante Kellerboden bis Ober-
kante Kehlgebälk gerechnet rund 237 100 Fr. betrugen, ergibt das bei rund 3800 m³ für den m³ = Fr. 24,20. Und da das Haus samt innerer Einrichtung aber ohne Schulbänke und Bauleitung 285 900 Fr. kostete, berechnet sich der m³ hierfür auf Fr. 26,10.

Das Gebäude enthält folgende Räumlichkeiten: Im Erdgeschoß: Schulküche, Bügelzimmer, zwei Räume für Knabenhandarbeit, Abwartkeller, Bade- und Ankleide-
raum, Heizung, Waschküche und Archiv; im Erdgeschoß vier Lehrzimmer mit zwei Garderoben und Aborten; im ersten Stock: vier Lehrzimmer, ein Sitzungszimmer, zwei Garderoben und Aborte und im zweiten Ober-
geschoß: Die Abwartwohnung, zwei Arbeitsschulzimmer, Zeichnungsaal und Bibliothekzimmer, einen Garderobe-
raum und Abort (vergl. die Grundrisse S. 314).

Das ganze Haus wurde bis zum Kehlstock massiv, mit
armierten Betondecken versehen, ausgeführt; auch die
Dachsträgen der untern Dachhälfte sind in Massiv-Kon-
struktion hergestellt. Die Verkleidung des Sockels bis auf

Erdgeschoß-Bodenhöhe besteht aus behauenen Mor-
schacher Sandstein-Quadern, während die darüberliegenden
Fensterbänke aus Gotthard-Granit und die Fensterein-
fassungen aus Kunststein in Sandstein- und Muschelfalk-
Imitation hergestellt sind. Die Treppe ist ebenfalls
massiv aus Gotthard-Granit bis zum Dache hinauf.

Die Bedachung besteht aus einfachen Biberschwanz-
ziegeln, als Kronendach gedeckt.

Die Böden der Lehrzimmer sind, eines ruhigen und
staubfreien Betriebes wegen, mit Linoleum auf Stein-
holzunterlage belegt. Die Gänge, Aborte, Garderoben,
Küche, Bügelzimmer und Ankleideräume erhielten rote
Tonplättchen und die Handfertigkeitsräume einen fugen-
losen Estrichboden. Die Abwartwohnung erhielt eben-
falls einen Linoleumbelag.

An Stelle der sonst üblichen Vertäfelungen der Schul-
zimmer kamen Rupfen, die nachher dekorativ in Delfarbe
bemalt wurden, in den Zimmern, wie in den Vorplätzen,
zur Anwendung. Die Flächen darüber sind verputzt und
gleich wie die Decken weiß mit Leimfarbe gestrichen.

An Stelle der Vorfenster oder Winterfenster ist im
ganzen Hause die sog. Doppelverglasung angewendet
worden; und zwar vom Keller ab bis zum Dachstock, in
allen wichtigeren Räumen.

Die beiden Hallen enthalten, neben Sitzgelegenheiten,
noch je einen um einen Mittelpfeiler angeordneten Kunst-
steinbrunnen, der mit Pflanzen geschmückt werden kann.
Der unterste und der oberste Vorplatz haben gewöhnliche
Brunnen.

Die Heizung und die Warmwasserbereitung für das
Bad sind als Niederdruck-Warmwasserheizung mit zwei
Kesseln ausgeführt. Die Badeanlage weist 24 Douchen
auf, wovon zwei als Einzelbrausen benützt werden können.

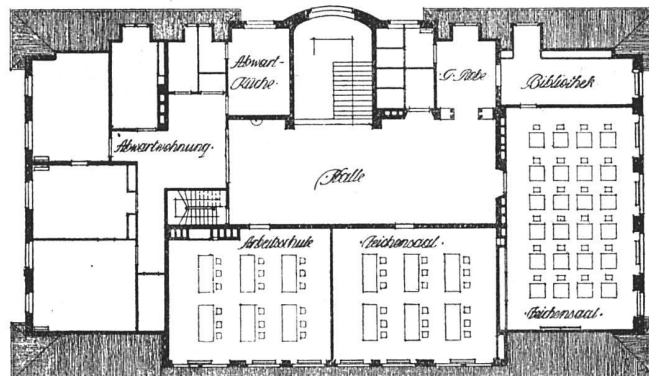
Für die Abort-Anlage wurde das automatisch wirkende
Schwemm-System gewählt. Die dazu gehörende Klär-
grube, in drei Kammern eingeteilt, ist aus Beton hergestellt.



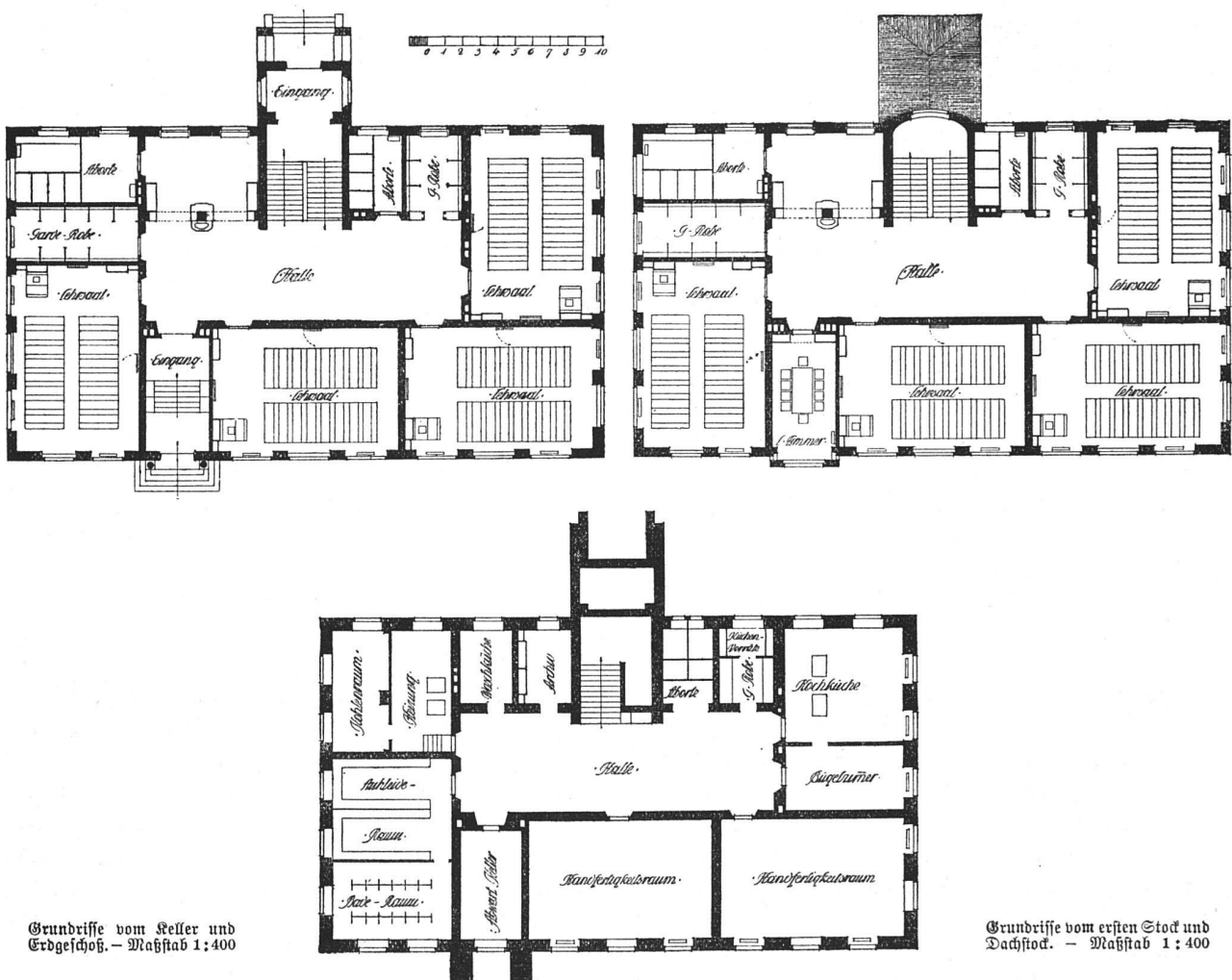
Zur Beleuchtung sind Gas und elektrisches Licht eingeführt, und zwar so, daß das ganze Haus jederzeit zum vollen Betriebe, auch in den Abendstunden, benutzt werden kann. Die Säle besonders erhielten durch halb-indirekte Lampen eine genügend starke Belichtung.

Lapeziert sind außer der Abwartwohnung nur noch die beiden Arbeitsschulzimmer und der Zeichensaal. Der Platz um das Schulhaus herum ist als Spiel- und Rasenplatz angelegt, westlich mit einer Mauer abgeschlossen, beim Eingang gepflastert, und mit Kastanienbäumen bepflanzt.

Das Schreiber-Schulhaus in Kreuzlingen



Architekten (B.S.A.) Weideli & Kressbuch in Kreuzlingen



Grundrisse vom Keller und Erdgeschoss. — Maßstab 1:400

Grundrisse vom ersten Stock und Dachstuhl. — Maßstab 1:400

Schulküche, Bügelzimmer und Handfertigkeitsräume wurden mit den neuesten Apparaten, Geschirren und Werkzeugen betriebsfertig ausgestattet. In der Schulküche stehen zwei freistehende Kohlenherde und zwei Gaskocher, in der Abwartküche ein einfacher Kohlenherd.

Mit dem Bau wurde im April 1908 begonnen und die Arbeit so gefördert, daß der Dachstuhl bereits im Oktober 1908 aufgerichtet werden konnte. Die Einweihung und Uebergabe des wohl gelungenen Hauses erfolgte am 6. September 1909.

Gesichtssinn und baukünstlerisches Schaffen. (Fortsetzung und Schluß.)

Von Karl Hocheder, Professor an der Technischen Hochschule zu München.

Verwandt mit dieser anthropomorphen Einschätzung von Verhältnisiwerten ist das Schätzen ganzer Architekturgrößen.

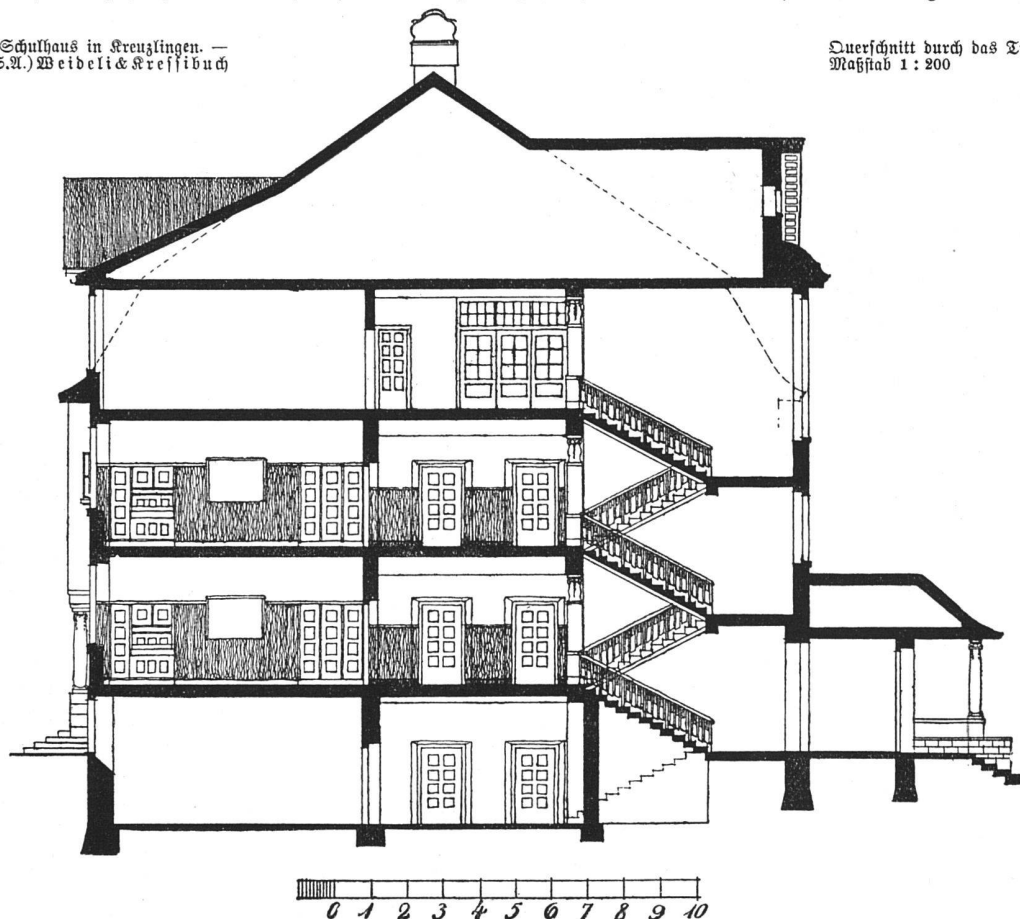
Von der menschlichen Maßeinheit können wir, um zum klaren Erfassen großer Dimensionen zu gelangen, stufenweise vorgehen, in der Art, daß wir den zu

Ganze seelisch zu bemessen; die Bedeutung dieses uns innewohnenden Maßstabes liegt eben darin, daß er nicht Verstandesmaß, nicht eine tote Ausdehnungszahl vorstellt, mit der unser Empfinden nichts anzufangen weiß, sondern, daß er Gefühlsmaßstab ist, und damit die Dimensionen lebendig macht.

In der größten Kirche der Welt, in St. Peter zu Rom, ist es verabsäumt worden, irgendeine Anknüpfung an unser menschliches Maß zu suchen; der Ausdruck „eine Kirche für Riesen“ bezeichnet direkt den begangenen Fehler, und in der Tat ist die dort angewendete einge-

Das Schreiber-Schulhaus in Kreuzlingen. — Architekten (H.S.A.) Weibel & Kressbuch in Kreuzlingen

Querschnitt durch das Treppenhaus. Maßstab 1 : 200



großen Unterschied in mehrere Stufen zu kleinen Unterschieden teilen, die gefühlswiese leicht an unseren eigenen Proportionen gemessen werden können. Der ungewöhnlich starke Größeneindruck der Hagia Sophia in Konstantinopel entsteht nicht nur in der vergleichbaren Steigerung auf dem Wege vom Narthex zum eigentlichen Kirchenraum, sondern auch dadurch, daß die nicht allzu großen und zweifach übereinander durchgehenden Bogenstellungen im Verein mit den sehr vielen kleinen Fensteröffnungen den Raum und seine selbst schon zweifach abgestuften Innere wie mit einem fast gleichmaschigen Netz überziehen, dessen Maschengröße leicht an unserer menschlichen Maßeinheit gemessen und gefühlswiese erfaßt werden kann, was uns wiederum in den Stand setzt, von dieser so gewonnenen großen Maßeinheit aus das

schosfig durchgreifende korinthische Ordnung in ihren Verhältnissen an sich schon so groß, daß eine Beziehung zu unserer Körpergröße überhaupt nicht mehr zustande kommt. Und außerdem wirkt noch ihr starkes Relief dem Raumeindruck ebenso entgegen, wie umgekehrt in der Sophienkirche das zurückhaltende Relief und kleine Detail diesen Eindruck steigern hilft. Daraus erklärt es sich, daß die mächtige Größe der Peterskirche lange nicht in dem Maß zum Bewußtsein kommt, wie es den tatsächlichen Abmessungen nach sein müßte. Der durch mühsames Vergleichen nachträglich gewonnene richtige Eindruck liegt außerhalb der ästhetischen Betrachtung als ein rein verstandesmäßig erworbener.

kehren wir nach dieser Abschweifung wieder zu den Teilen architektonischer Gefüge zurück, so ist es jetzt



Ansicht der Hauptfassade



Architekten (B. S. A.) Weideli
& Kressibuch in Kreuzlingen

Das Schreiber-Schulhaus
in Kreuzlingen



Der Mittelbau

Das Schreiber-Schulhaus
in Kreuzlingen

Architekten (B.S.M.) Weideli
& Kressibuch in Kreuzlingen



Ansicht der Rückfassade



Die Halle

Architekten (H.S.A.) Weideli
& Kressibuch in Kreuzlingen

Das Schreiber-Schulhaus
in Kreuzlingen

